

kann sich Bernolds Notiz ihrer Position nach auf jedes Jahr zwischen 777 und 814 beziehen, einschließlich des am Ende genannten Jahres 808. Bernold muss dieses Jahr einer vertrauenswürdig scheinenden Quelle entnommen haben, sah sich aber andererseits, ob auf Grund der Information oder aus eigenem Ermessen, zu der Einschränkung veranlasst, die Bücher des Homiliars seien ‘aber’ (*autem*) erst 808 ‘vollendet worden’ (*perfecti sunt*), und brachte die Notiz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit fakultativ über beiden Seiten an.

Unter dem 808 voraufgehenden Jahr 807 hält die dritte Redaktion der Weltchronik Sigeberts von Gembloux († 1112) eine ähnliche Nachricht fest, in der wieder Karl, hier *imperator*, und sein Diakon Paulus auftauchen⁷⁷: *Karolus imperator per manum Pauli diaconi sui decerpens optima queque de scriptis catholicorum patrum, lectiones unicuique festivitati convenientes, per circulum anni in aeclesia legendas compilari fecit*. Der gleiche Wortlaut findet sich mit anschließendem *in duobus voluminibus*, aber ohne Jahr in Sigeberts *Catalogus de viris illustribus*⁷⁸.

Bernolds und Sigeberts Jahresangaben können nicht stimmen, da Paulus Diaconus schon im letzten Jahrzehnt des vorangegangenen Jahrhunderts gestorben sein muss. Andererseits liegen sie so dicht beieinander, dass man sie nicht unbesehen verschmähen sollte.

Die Lösung des Problems mag bei den kritischen Komputisten liegen, die seit Abbo von Fleury († 1004) um eine heilsgeschichtlich stimmige Inkarnationsära rangen. Folgt man Abbos Kalkulation, so wäre das Inkarnationsjahr Christi gegenüber dem bis heute gültigen Schema um 21 Jahre vorzuverlegen⁷⁹. Wohl unabhängig von Abbo vertrat Sigebert die gleiche Differenz, und zwar an einzelnen Stellen seiner

77) Ed. Ludwig BETHMANN, MGH SS 6 (1844) S. 336 mit Anm. c (Cod. Brüssel, Bibl. Royale, 18239 als Autograph von André Boutemy bezweifelt); zur Notiz BETHMANN, Paulus Diaconus (wie Anm. 12) S. 301 (mit Angaben zur Rezeption von Sigeberts Nachricht, dazu weitere in den MGH digital).

78) C. 81, ed. Robert WITTE (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 1, 1974) S. 76.

79) Vgl. zuletzt Peter VERBIEST, Abbo of Fleury and the Computational Accuracy of the Christian Era, in: Time and Eternity. The Medieval Discourse, hg. von Gerhard JARITZ / Gerson MORENO-RIAÑO (International Medieval Research 9, 2003) S. 63–80; DERS., Abbon de Fleury et l'ère chrétienne vers l'an mil: un esprit critique vis-à-vis d'une tradition erronée, in: Abbon de Fleury. Philosophie, science et comput autour de l'an mil, hg. von Barbara OBRIST (Oriens-Occidens 6, 2004) S. 61–93; Arno BORST, Schriften zur Komputistik im Frankenreich von 721 bis 818, 1 (MGH QQ zur Geistesgesch. 21/1, 2006) S. 96 ff. Verbiests Dissertation erscheint demnächst auf Englisch: Duelling with the Past. Medieval Authors and the Problem of the Christian Era.